

Ein HEARTSTOPPER-Roman

Alice Oseman



Eine
Liebesgeschichte -
definitiv

Nick &
Charlie

 Loewe

Ein HEARTSTOPPER-Roman

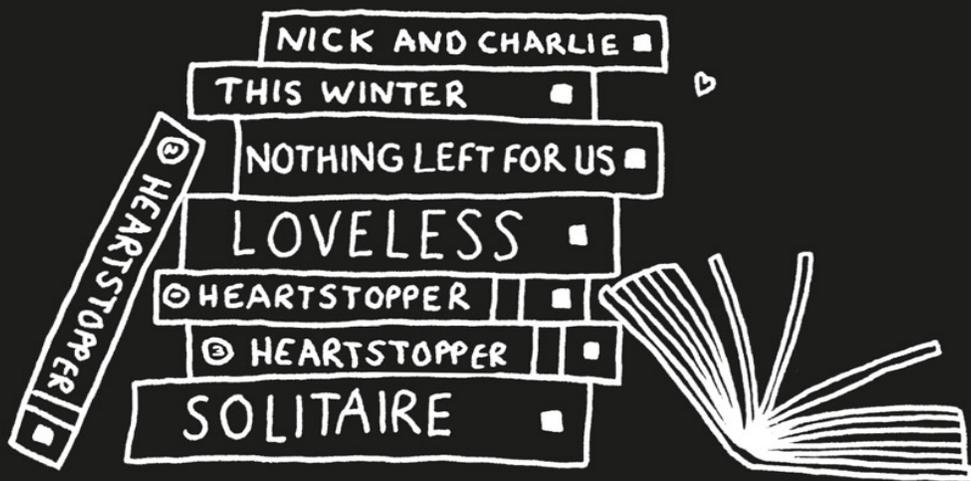
Alice Oseman



Eine
Liebesgeschichte -
definitiv

Nick &
Charlie

 Loewe



Alice Oseman

Aus dem Englischen übersetzt
von Beate Schäfer



Nick & Charlie

Eine Solitaire-Novella

 **Loewe**

Inhalt

EINS

Charlie – Als Schülersprecher der ...

Nick – Kann schon sein, ...

Charlie – Genau genommen hasse ...

Nick – Am nächsten Morgen ...

ZWEI

Charlie – Irgendwie habe ich ...

Nick – Schon als sich ...

Charlie – Mir ist schon ...

Nick – Alle reden über ...

Charlie – Mitternacht im Keller. ...

Nick – Nachdem ich Charlie ...

DREI

Charlie – Ich wache auf, ...

Nick – Der Samstag ist ...

Charlie – Es wird Mittwoch ...

Nick – Neun Tage seit ...

VIER

Charlie – Zwei Wochen nach ...

Nick – Mein Kumpel Sai ...

FÜNF

Charlie – Zwei Stunden später ...

Nick – Montagnachmittag komme ich ...

Charlie – Seit ich diese ...

Nick – Wir beschließen, das ...

SECHS

Charlie – Aled hatte recht. ...

Nick – Am nächsten Morgen ...



»Jawohl, sehr gleichgültig!«, rief Elisabeth lachend. »Jane, Jane, sei dessen nur nicht gar zu sicher!«

»Aber Lizzy, du wirst mich doch nicht für so schwach halten, dass ich jetzt noch etwas von ihm zu befürchten hätte.«

»Ich weiß nur, dass du Gefahr läufst, ihm jetzt den Kopf noch viel mehr zu verdrehen als bisher.«

Stolz und Vorurteil, Jane Austen



EINS

Charlie

Als Schülersprecher der Truham Grammar School habe ich schon vieles gemacht. Ich habe mich beim Elternabend mit Elternwein betrunken. Dreimal bin ich mit dem Bürgermeister fotografiert worden. Einmal habe ich versehentlich einen Siebtklässler zum Weinen gebracht.

Aber der Abschlussklasse an ihrem letzten Tag in der Schule den Spaß zu verderben wäre mit Abstand das Schlimmste, und genau das verlangt Mr Shannon, unser Direktor, von mir.

Vielleicht sollte ich erwähnen, dass mein Freund Nick Nelson, mit dem ich seit zwei Jahren zusammen bin, zu dieser Abschlussklasse gehört.

»Das macht Ihnen doch nichts aus, oder?« Mr Shannon stützt sich auf den Tisch im Oberstufenraum, wo ich eigentlich für meine Abschlussprüfungen lernen soll, mir stattdessen aber Mac-DeMarco-Konzerte auf dem Smartphone reinziehe. »Die Sache läuft etwas aus dem Ruder und Sie finden bestimmt eher Gehör als ich, das ist doch klar, oder?«

»Äh ...« Ich riskiere einen schnellen Blick zu meinem Kumpel Tao Xu, der neben mir sitzt und Schoko-M & Ms isst. Er zieht die Augenbrauen hoch, wie um zu sagen: Du zu sein ist echt beschissen.

Ich will wirklich nicht Ja sagen.

Als Motto für den letzten Schultag hat sich die Dreizehnte dieses Jahr *High School Musical* ausgesucht. Am Schultor haben sie ein riesiges *East End High School*-Schild über das Truham-Schild gehängt. Der Soundtrack läuft auf allen Klassencomputern, was bedeutet, dass du überall in der Schule irgendwelche Songs aus *High School Musical* hörst, aber nie genau weißt, von woher. Sie haben in der Pause auf dem Fußballplatz einen *What Time Is It*-Flashmob veranstaltet. Und der ganze Jahrgang ist in rot-weißen Basketballoutfits oder Cheerleaderuniformen in die Schule gekommen. Nick hat sich für Basketball entschieden, bedauerlicherweise.

Und um allem noch eins draufzusetzen, haben sie bei den Tennisplätzen – auch wenn das jetzt keinen *High School Musical*-Bezug hat – eine Burg aus Pappkartons aufgebaut, in der sie eine Grillparty veranstalten.

»Ich will doch bloß, dass sie den Grill wieder ausmachen«, sagt Mr Shannon, der anscheinend gemerkt hat, dass ich keine große Lust habe, eine Kartonburg mit hundertfünfzig Leuten zu betreten (übrigens alle älter als ich) und ihnen klarzumachen, dass der Spaß ein Ende hat. »Sie wissen schon, worum es geht: Sicherheit, Gesundheitsschutz, solche Sachen. Wenn sich jemand verbrennt, habe ich die wütenden Eltern am Hals.«

Er lacht in sich hinein. In den Monaten, die ich jetzt schon Schülersprecher bin, hat Mr Shannon großes Vertrauen in mich gefasst. Was ziemlich lustig ist, weil ich fast nie tue, was er von mir verlangt.

Sieh zu, dass du die Lehrer genauso auf deiner Seite hast wie die Schüler. Mach dir keine Feinde, aber auch nicht zu viele Freunde. Das ist mein persönlicher Tipp für eine reibungslose Schulzeit.

»Schon klar, kein Problem«, versichere ich ihm.

»Fantastisch, Sie sind meine Rettung.« Im Weggehen richtet er den Zeigefinger auf mich. »Lernen Sie nicht zu viel!«

Tao sieht mich an, während er sich weiter M & Ms in den Mund stopft. »Du sagst denen aber nicht wirklich, dass sie aufhören sollen, oder?«

Ich lache. »Nö. Ich guck mal, was die so treiben, und warne sie vor Shannon.«

Aled Last, der mir gegenüber sitzt und auch zu meinen Freunden gehört, schaut von seinen Matheunterlagen hoch. Die ganze letzte Stunde hat er damit zugebracht, seine Notizen farbig durchzumarkieren. »Bringst du mir einen Burger mit?«

Ich stehe auf und ziehe meinen Schulblazer an. »Wenn's noch welche gibt.«

Wir Zwölftklässler haben jetzt schon unterrichtsfrei, damit wir uns in Ruhe auf die Prüfungen vorbereiten können. Ich bin nur in der Schule, weil